

Die ganz besondere Tour 2001

Was man verspricht, muss man halten. Irgendwann hatte ich von einer Tour mit Geländewagen durch den Süden Marokkos geschwärmt und die Augen und Ohren meiner Zuhörer wurden größer. So kam es, dass wir uns Anfang Oktober auf dem Flughafen Frankfurt trafen und gemeinsam über Casablanca nach Marrakesch flogen. Für viele war es der erste Kontakt mit dem Maghreb, dem Islam, dieser ganz eigenen Welt. Und wir tauchten gleich tief in diese Welt ein, denn wir hatten in der Altstadt ein Haus ganz für uns.

Was ist das für eine Atmosphäre. Die Wärme, die Ruhe, die Abgeschlossenheit, doch vor der Türe Lärm, Menschen, Durcheinander und der Ruf des Muezin. Und der Blick in den Augen meiner Gäste sagt mir, „Wir fühlen uns wohl“.

Der Samstag gehörte Marrakech, seinen Souks, dem Gerberviertel, einkaufen, handeln, staunen, riechen, sehen, fühlen. Am Abend Bummel über den Gauklerplatz und Essen im Yakout, einem Traum von orientalischer Gastlichkeit.

Sonntagmorgen geht es dann los mit unseren Mitsubishi in den Atlas. Hinter dem Tizi-n-Tichka-Pass nach Telouët, dem letzten Herrschaftssitz der Glaoui, dann durch ein Flussbett und die ersten 45 km Schotterpiste fast bis nach Ouarzazate. Du fährst durch eine berauschte Landschaft. Karg, faszinieren, und immer triffst du auf Menschen, bescheiden, stolz. Am Abend sind wir in der Kasbah Tizzariouine – hungrig, müde.

Am Montag bin ich schon sehr früh auf. Ich brauche die Stimmung der ziehenden Nacht, brauche die Einstimmung auf den neuen Tag. Früh geht's los. Wir fahren die Gorges du Dadés hoch. Gewaltige Eindrücke, die Gedanken schwirren. Hinter Msemrir beginnt die Piste. Durch ein Flussbett arbeiten wir uns langsam vorwärts. Schnell bekommst du das Gefühl für's Gelände. Vier Stunden brauchen wir für 45 km Einöde. Steine, Karkheit. Doch wenn wir anhalten sind sofort Menschen da. Berber auf der Wanderschaft. Sie ziehen vor dem Winter in die Ebene. Irgendwo werden wir zum Tee ins Zelt eingeladen. Man hat persönlich nichts – nach unserer Vorstellung. Doch sie sind reich an Gastfreundschaft. Bis auf 2.800 Meter klettern wir hoch, um später durch die Todra-Schlucht wieder in die Ebene zu kommen.

Am Abend, die Sonne ist bereits untergegangen, erreichen wir hinter Erfoud die Wüste und ziehen unsere ersten Spuren im Sand. Nach 22 km sind wir in der Kasbah Derkoua. Lange sitzen wir noch beisammen, freuen uns über das Geschaffte und planen für morgen, denn dann geht es richtig in die Wüste.

Und der Morgen ist schön. Wenn du noch nie im Sand gefahren bist, Piste noch nicht erlebt hast, dann musst du es unbedingt erleben. Unsere Tour führt uns rund um die Erg Chebbi mit stecken bleiben, buddeln, Schweiß, aber unvergesslichen Eindrücken. Am Spätnachmittag ein Kamelritt zum Sonnenuntergang zur höchsten Düne. Abends bis in die Nacht spielen die Berber mit ihren Trommeln zu ihren Gesängen. Spät geht es ins Bett um früh wieder aufzustehen.

Es ist Mittwoch, und es geht nun durch die Steinwüste nach Rissani, der Oasenstadt im Tafilalt. Nach ca. 180 km Asphalt geht es in Tazzarine wieder auf die ca. 60 km lange Steinpiste nach Zagora und am nächsten Tag bis Taroudannt, wo wir im Hotel Palais Salam unsere "Expedition" am Swimmingpool ausklingen lassen.

Übrigens: Wir hatten einen genialen Reiseleiter, der uns zu besten Kontakten und Wissen über Land, Leute, Lebensart geführt hat, sowie einen Monteur dabei.

Domicil Club